

Maria zu Besuch in der Kirche Dorf

Predigt von Andreas Werder zum 4. Advent, 20.12.20, 09.40 Uhr.

Loblied der Hanna (1. Samuel 2)

Mein Herz freut sich am Herrn,
mein Horn ist erhoben durch den Herrn,
mein Mund ist aufgetan gegen meine Feinde,
denn ich freue mich über deine Hilfe.

Niemand ist so heilig wie der Herr,
denn es gibt keinen ausser dir,
und kein Fels ist wie unser Gott.

Führt nicht so viele hochmütige Reden,
nichts Freches komme aus eurem Mund,
denn der Herr ist ein Gott, der alles kennt,
von ihm werden die Taten geprüft.

Der Bogen der Helden hat Angst,
Strauchelnde aber haben sich mit Kraft gegürtet.

Satte machen sich dienstbar für Brot,
Hungrige aber müssen das nicht mehr tun.
Die Unfruchtbare gebärt sieben,
die aber viele Kinder hat, ist verwelkt.

Der Herr tötet und macht lebendig,
er führt hinab ins Totenreich und führt wieder hinauf.

Der Herr macht arm, und er macht reich.
Er erniedrigt, aber er erhöht auch.

Er richtet den Geringen auf aus dem Staub,
hebt den Armen auf aus dem Kot,
um ihn neben Edle zu setzen,
und einen erhabenen Thron teilt er ihnen als Erbesitz zu.

Denn dem Herrn gehören die Pfeiler der Erde,
und auf sie hat er den Erdkreis gelegt.

Die Füße seiner Getreuen behütet er,
die Frevler aber kommen um in der Finsternis.
Denn aus eigener Kraft ist der Mensch nicht stark.

Wer mit dem Herrn streitet, wird erschrecken,
über ihn lässt er im Himmel Donner erdröhnen.
Der Herr richtet die Enden der Erde.

Seinem König gebe er Stärke,
und er erhebe das Horn seines Gesalbten.

Amen

Predigt: Der Lobgesang der Maria

Liebe Maria

Schön, bist du heute bei uns im Gottesdienst! Ich bin entzückt darüber, dass du heute direkt aus der Weihnachtsgeschichte zu uns nach Dorf gekommen bist. Bei uns ist im Moment alles sehr schön geschmückt – hast du die schöne Krippe in der Garage des Pfarrhauses gesehen? Und siehst du den schönen Adventskranz? Da kommst du doch sicher auch in Weihnachtsstimmung! Du bist eine Hauptperson, die Mutter unseres Heilands, da freut dich doch sicher unser Fest!

*Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter,
denn hingesehen hat er auf die Niedrigkeit seiner Magd.*

Das berührt mich, Maria, wie du so direkt Gott lobst. Du stellst dich selbst so gar nicht in den Vordergrund, sondern du sprichst von deiner Niedrigkeit als Gottes Magd. Knechte und Mägde gibt es bei uns im Moment kaum, ich fühle mich frei und selbstbestimmt. In dieser Freiheit verliere ich dann Gott vielleicht ein wenig aus den Augen. Über Gott zu jubeln, dazu fühle ich mich meist nicht frei. Du aber siehst dich als Gottes Magd und du jubelst über ihn, weil er auf deine Niedrigkeit hingesehen hat.

Wenn ich dich höre, dann möchte ich auch wieder absteigen vom hohen Ross. Dann will ich mir bewusst machen, dass ich nicht zu meinem Vergnügen auf dieser Welt bin, sondern als ein Diener. Ich wünsche mir ja so sehr, nicht dass ich mich verwirkliche, sondern dass Gott wirkt. Wenn das passiert, dann kann ich mit dir jubeln, wenn Gott auch auf meine Niedrigkeit gesehen hat.

Maria, du hast so ein persönliches Verhältnis zu Gott, du nennst ihn nicht nur Heiland und Retter, sondern du nennst ihn deinen Retter. So will auch ich ihn nicht nur Heiland nennen, sondern meinen Heiland.

Der Gedanke tröstet mich, dass Gott auf meine Niedrigkeit sieht, vor ihm kann ich ein einfacher Mensch sein. Im Vergleich zu ihm bin ich immer niedrig, ich will ein niedriger Diener sein und mich freuen, wenn er auf mich sieht, wie er auf dich gesehen hat.

*Siehe, von nun an werden mich seligpreisen alle Geschlechter, denn Grosses hat
der Mächtige an mir getan.*

Maria, in dieser Beziehung bist du einzigartig. Von dir reden wir noch heute, du bist als Mutter Jesu in die Geschichte eingegangen. Mich wird man bald vergessen. Ich selbst erinnere mich kaum an meine Ahnen und Urahnen. Natürlich: Der Mächtige hat auch an mir Grosses getan – weisst du, ich hatte nie damit gerechnet, dass Gott einmal einen Platz in meinem Leben erhalten würde. Das ist etwas ganz Grosses, da kann ich nur staunen. Aber an dir hat der Mächtige etwas Grosses getan, das bis heute für uns alle von grosser Bedeutung ist. Er hat uns durch dich den Heiland geschenkt, oder vielleicht sage ich nun: Er hat mir durch dich meinen Heiland geschenkt, und darum preise ich dich selig.

*Und heilig ist sein Name,
und seine Barmherzigkeit gilt von Geschlecht zu Geschlecht
denen, die ihn fürchten.*

Maria, du lenkst schnell ab, weg von dir und hin auf Gott. Das gefällt mir bei dir, hättest du doch allen Grund, gehörig eingebildet zu sein. Du aber stellst lieber Gottes Barmherzigkeit in den Vordergrund.

Ich muss zugeben, dass ich mir Gott immer wieder strafend vorstelle und ihn mit meinem Gewissen identifiziere. Ich weiss, dass das falsch ist. Gott ist barmherzig, du sagst es ja. Er freut sich, wenn Menschen ihm zugetan sind und ihm dienen möchten – dafür bist du ein gutes Beispiel. Und vor allem hört seine Barmherzigkeit nie auf.

Weisst du, dieses Jahr hätten wir ja allen Grund dazu gehabt, an Gottes Barmherzigkeit zu zweifeln.

Da sind überall Menschen an dieser neuartigen Krankheit gestorben, und es waren viele sehr gläubige Menschen darunter. Deshalb tun mir deine Worte gut: Gottes Barmherzigkeit gilt auch 2020, sie gilt auch gegenüber uns, er ist auch gegenüber den kranken Menschen barmherzig und wird es auch 2021 sein, von Geschlecht zu Geschlecht, ohne Ende.

*Gewaltiges hat er vollbracht mit seinem Arm,
zerstreut hat er, die hochmütig sind in ihrem Herzen,
Mächtige hat er vom Thron gestürzt
und Niedrige erhöht,
Hungrige hat er gesättigt mit Gutem
und Reiche leer ausgehen lassen.*

Was ist das Gewaltige, das er mit seinem Arm vollbracht hat, Maria? Wie hat er hochmütige zerstreut, Mächtige gestürzt, Niedrige erhöht, Hungrige gesättigt und Reiche leer ausgehen lassen?

Wenn ich an deinen Sohn denke, dann wird mir das klar. Wenn ich zum Beispiel daran denke, wie viele Gewaltige, Mächtige und Reiche nicht das Privileg hatten, Jesus kennen zu lernen, wenn ich daran denke, wer alles gern die Mutter Jesu geworden wäre und es dann doch nicht wurde – da sind doch einige von ihren Thronen gestürzt. Weder Herodes noch Pilatus lernten deinen Sohn richtig kennen, er gab ihnen ja kaum Antwort. Der Mächtigste überhaupt, der Römische Kaiser, bekam deinen Sohn nicht einmal zu Gesicht. Und auch die Töchter dieser mächtigen Männer wurden nicht als Gottesmütter ausgewählt, sie gingen leer aus.

Du aber, eine Niedrige und Hungrige, du durftest seine Nähe und Liebe in besonderer Weise erfahren, ja du sagst, dass er dich mit Guten gesättigt hat.

Das nehme ich mir zu Herzen. Nach den Massstäben dieser Welt gehöre ich nicht zu den Gewaltigen und Mächtigen, aber durch deinen Sohn habe ich einen Schatz in meinem Leben, der wertvoller ist als alles, was die Mächtigen, Gewaltigen und Reichen je besitzen können.

*Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen
und seiner Barmherzigkeit gedacht,
wie er es unseren Vätern versprochen hat,
Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.*

Liebe Maria, jetzt hast du mich gerade daran erinnert, dass du ja aus Israel stammst. Und ich merke jetzt auch gerade, was mich mit Israel verbindet. Wenn wir als Kirche für Gott eine Magd sein wollen, dann ist Israel genauso ein Knecht Gottes, ja noch mehr.

Christus, der Retter, wurde zuerst deinem Volk Israel versprochen. Erst später wurde deutlich, dass er auch für Menschen aus anderen Ländern auf diese Welt gekommen ist. Gott hat seine Versprechen nicht vergessen, das ist zentral. Zur rechten Zeit dachte er daran, dass er barmherzig sein wollte. Seine Worte an Abraham waren nicht vergessen.

Und so hoffe ich getrost, dass er auch mich nicht vergessen wird, dass er auch mir gegenüber barmherzig handelt und sich meiner annimmt, in guten wie in schlechten Tagen. Ja, diese Hoffnung tut mir gut.

Es bleibt mir, dir Maria, ganz herzlich für deinen Besuch bei uns zu danken. Danke insbesondere für deine Worte, die in uns Hoffnung wecken! Könntest du sie uns noch einmal sagen?

Lesung: Luk 1,46-56

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter,
denn hingesehen hat er auf die Niedrigkeit seiner Magd.

Siehe, von nun an werden mich seligpreisen alle Geschlechter,
denn Grosses hat der Mächtige an mir getan.

Und heilig ist sein Name,
und seine Barmherzigkeit gilt von Geschlecht zu Geschlecht
denen, die ihn fürchten.

Gewaltiges hat er vollbracht mit seinem Arm,
zerstreut hat er, die hochmütig sind in ihrem Herzen,
Mächtige hat er vom Thron gestürzt
und Niedrige erhöht,
Hungrige hat er gesättigt mit Gutem
und Reiche leer ausgehen lassen.

Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen
und seiner Barmherzigkeit gedacht,
wie er es unseren Vätern versprochen hat,
Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Maria blieb etwa drei Monate bei ihr und kehrte dann nach Hause zurück.

Amen.